

aus das Unternehmen (nachdem R. den „Zirkuskrieg“ gegen seinen Konkurrenten Dejean 1852 für sich entschieden hatte) zum Ersten in Deutschland und schließlich in Europa aufstieg. R. besaß feste Zirkusbauten in Berlin, Wien (1853 errichtet, 1883 umgebaut, 1944 zerstört), Hamburg und Breslau (Wrocław), bereiste bis in die 80er Jahre aber auch andere Städte. Obwohl die Pferdedressur und das Kunst- und Schulreiten das Kernstück seines Zirkus blieben – R. selbst war ein hervorragender Schulreiter und Pferdedresseur –, brachte er allmählich eine vorher nie dagewesene Abwechslung im zirkus. Repertoire und zahlreiche Novitäten. Zum wesentlichsten Teil seines täglich wechselnden Programmes wurden aber die Zirkuspantomimen, große Ausstattungsstücke in der Manege mit oft Hunderten von Mitwirkenden. Neben den berühmtesten Artisten der Zeit war auch K. Godlewski (s. d.), der spätere Ballettmeister der Wr. Hofoper, als Solo-clown, Mimiker und Arrangeur von Pantomimen bei ihm engagiert. R. war schon zu Lebzeiten eine legendäre Gestalt, sein Unternehmen wurde zum Inbegriff des Zirkus im 19. Jh. schlechthin, mußte aber, nach seinem Tod von seinem Sohn Franz R. weitergeführt, 1897 aufgelöst werden.

L.: N. Fr. Pr. vom 4. (Abendausg.) und 5. 4., Wr. Tagbl. vom 5. 4., Neuigkeits-Welt-Bl. vom 6. 4. 1892; Neues Wr. Tagbl. vom 23. 10. 1921 und 30. 1. 1942 (Wochenausg.); Neues Wr. Journal vom 28. 3. 1928; Was sich der Zirkus erzählt – Plaudereien über E. R., 1878; Signor Saltarino, Artisten-Lex., 1895; A. Raeder, Der Circus R. in Berlin, (1897); J. Halperson, Das Buch vom Zirkus, 1926, s. Reg.; A. H. Kober, Zirkus R., 1942 (belletrist.); B. F. Riedel, Manege 67, 1967, s. Reg.; J. Kusnezow, Der Zirkus der Welt, 1970, s. Reg.; G. Eberstaller, Zirkus und Variété in Wien, (1974), S. 29ff. (G. Eberstaller)

Repič Alojzij, Bildhauer. * Oberfeld b. Wippach (Vrhpolje pri Vipavi, Krain), 11. 3. 1866; † Laibach (Ljubljana), 18. 5. 1941. Erlernete an der Fachschule für Holzgewerbe in Laibach das Tischlerhandwerk und war danach Geselle bei dem Bildschnitzer Krašovec in Cilli (Celje). 1890 ging er nach Wien und stud. ab 1893 an der Akad. der bildenden Künste bei Hellmer (s. d.), 1897–1900 besuchte er den Spezialkurs bei Kundmann (s. d.). Er besaß dann ein eigenes Atelier in Wien. Ab 1905 lebte er in Oberfeld und wirkte 1905–07 als Vertragslehrer, danach bis 1931 als Prof. für Modellieren, Schnitzerei und Figuralplastik an der Kunstgewerbeschule in Laibach. Er lehrte auch Anatomie und technolog. Verfahren. R. arbeitete in Holz, Stein und Marmor. Neben Plastiken schuf er Grabsteine und dekorative Kleinar-

beiten in Silber und war Experte für Polychromieren und Vergolden, vor allem von Holz. Er war ein ausgezeichnete Pädagoge, der u. a. die Bildhauer Dolinar, Gorše und Kralj sowie die Maler Justin, Maleš und Sterle ausbildete und maßgeblich beeinflusste. R., ein etwas unpersönlicher Realist, gab in seinem Schaffen der Natur den Vorrang und zeigte neben solider techn. Ausführung gemäßigte klassizist. Tendenzen. In seiner jüngeren Schaffensperiode war er originell, später ließ er sich von der Antike inspirieren. Ausst.: Laibach 1900, 1902, 1909, 1924, 1940.

W. (Porträtbüsten): B. M. Vilhar, 1904; I. Cankar, F. Prešeren, S. Gregorčič, S. Jenko, D. Kette, A. M. Slomšek, B. M. Vilhar; etc.

L.: Enc. lik. umj.; Nar. Enc.; SBL; Thieme-Becker; F. Šijanec, Sodobna slovenska likovna umetnost (= Likovna obzorja 1), 1961, S. 281f.; E. Cevc, Slovenska umetnost, 1966, S. 158, 176. (N. Gspan)

Repta Vasile Vladimir von, Theologe.

* Moldauisch Banilla (Banyliv-Pidhirny, Bukowina), 6. 1. 1842; † Czernowitz (Cernivci), 24. 4. 1926. Stud. griech.-orthodoxe Theol. in Czernowitz, Wien, Bonn, München und Zürich; 1873 Prof. für Bibl. Geschichte und Exegese des Neuen Testaments an der Theolog. Lehranstalt, 1875–1896 Prof. für Neues Testament an der theolog. Fak. der Univ. Czernowitz, 1878/1879, 1885/86, 1893/94 Dekan, 1883/84 Rektor. 1875–95 fungierte er auch als Insp. der Volksschulen. 1896 wurde er Vikar der Bukowinaer Metropole. 1898 Tit. Bischof von Radautz (Rădăuți), 1902–24 Erzbischof von Czernowitz, Metropolit der Bukowina und Dalmatiens. 1901–07 Reichsratsabg. R. bemühte sich – allerdings mit geringem Erfolg – um einen Ausgleich der gegensätzlichen Interessen der nationalrumän., ukrain. und russophilen Parteien unter den Orthodoxen der Bukowina. Wegen seiner Haltung während der russ. Besetzung von Czernowitz im Ersten Weltkrieg nach der Wiedereroberung der Stadt seines Amtes enthoben, wurde er nach Prag verbannt und konnte erst nach Kriegsende sein Amt wieder ausüben. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. Dr. h. c. der Univ. Czernowitz (1896), Mitgl. des Herrenhauses (1903), w. Geh. Rat (1908), Ehrenmitgl. der Rumän. Akad. der Wiss., Alterspräs. des ersten Senats Grobrumäniens, Ehrenbürger von Czernowitz, Radautz etc.

W.: Abhh. in der Z. Candela.

L.: Glasul Bucovinei vom 26., Czernowitzer Dt. Tagespost vom 27., Czernowitzer Allg. Ztg. vom 27. und 28. 4. und 1. 5. 1926; Der Südstdt. 14, 1963, n. 12; V. Găină, Ar-